

Mittwoch Ministerpräsident Tisza, das Haus möge das bisherige Vorgehen der Regierung in der troatischen Frage billigen, indem er die Regierung bevollmächtigt, auf Grund des seit 1868 erfolgten Anschlusses des jetzigen Staatsapparat zu belassen, dort jedoch, wo bisher Waffen mit anderer Munitie gebraucht wurden und durch neue ersetzt werden sollen, im Sinne des § 62 des Gesetzes vom 30. März 1868 Staatswaffen ohne jede Umfrist anzuordnen. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte auf die Tagesordnung für den nächsten Sonntag aberamten Sitzung gelegt. Infolge dieser vorläufigen Haltung der Regierung werden die troatischen Abgeordneten an den Beratungen des Hauses, nachdem die Debatte über die Waffenfrage vorüber ist, wieder teilnehmen.

Das neue serbische Kabinett hat sich wie folgt konstituiert: Nikola Gribic Präsidium und Inneres, Milan Bogicvic Außenw. Oberst Petrovic, bisher Minister der öffentlichen Arbeiten, jetzt Kriegsminister, Bantelic Justiz und interministerieller Unterrichts, Oberst Protic öffentliche Arbeiten, Alaga Spasic Finanzen und interministeriell Volkswirtschaft. — Der König hat ein Handschreiben an den früheren Ministerpräsidenten Protichanac erlassen, in welchem er dessen Rücktritt lebhaft erbat. Er soll der gemeinsamen Tätigkeit des Ministeriums collobes Leb, berührt die auf allen Gebieten des Staatslebens vollzogenen tüchtlichen Reformen und erklärt, er werde die patriotischen Dienste des Ministerpräsidenten niemals vergessen. Hierauf spricht der König dem Gesamtministerium seinen warmsten Dank aus. — Bezüglich der äußeren Politik lag der König, die Beziehungen zu den europäischen und nördlichen Mächten durchzugehen, Europa zu beweisen, daß Serbien ein Element des Friedens ist und in selbständiger Entwicklung die Einifikation fördern wolle.

Der „Polit. Korresp.“ wird vom 2. d. aus Sofia mitgeteilt: Die Sorabie beschloß die Agenden des Kriegsministeriums in rein militärische und ökonomische zu teilen. Der Kriegsminister wird hauptsächlich nur die Administration der ökonomischen Abteilung führen, ohne einen Auftrag auf die militärische Organisation zu haben und gleichzeitig der Kammer gegenüber verantwortlich sein. Das Verkommen wird verfassungsmäßig der Fürst führen, der einen Generalstab erhält.

(Kleinere telegraphische Mitteilungen.)

Paris, 3. Okt. Die „France“ und andere antimilitärische Blätter werden, der Kriegsminister Thibaudin habe sich entschlossen, seine Entlassung nicht zu nehmen.

Paris, 3. Okt. Die „Republique française“ und der „Voltaire“ behaupten, daß die Minister sich über den Zusammenbruch der Kammer vertragen wüßten. Der „Voltaire“ glaubt, das Kabinett werde die von dem Kriegsminister Thibaudin in Aussicht genommene Ernennung des Generals Millot zum Generalstabschef nicht gutheißen.

Kopenhagen, 3. Okt. Der Kronprinz von Portugal ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof von den Kronprinzen freundlich empfangen worden, bei denen nach dem Hotel d'Angleterre begleitet und sodann wieder nach Fredensborg zurückkehrte.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Okt. Se. Maj. der Kaiser unternahm gestern nachmittag in Baden-Baden eine Spazierfahrt, gelegentlich welcher er der großherzoglichen Familie einen Besuch abstatte. Um 5 Uhr landete das Diner, auf welchem 15 Personen teilnahmen. Nach demessen arbeitete S. Majestät mit dem Chef des Zivilbureau, Bittl. Geh. Rath v. Wilmsdorf. Abends wohnte der Kaiser nebst der großherzoglichen Familie, sowie dem Großherzog von Sachsen-Weimar dem Festkonzert im Kurhaus bei, wozu 10 Uhr bei. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wußten der Prinzessin Viktoria treffen dem Besonderen nach heute in Mailand ein, wo dieselben einige Zeit zu bleiben gedenken.

Der Deutschensatz, der sich in den Spalten der pariser Tagespresse breit macht, findet ein mindestens gleichwertiges Pendant in den analogen Leistungen der Provinzialblätter. Auf welche Weise man der Herausgeber den Weg ebnet, mag das Beispiel des in Lille erscheinenden „Echo du Nord“ darthun, welcher die Niederwaldbauer zu chauvinistischen Zueden fruchtig. Der Artikelredakteur beginnt damit, die Weisheit der Germania-Statue „eine neue Erneuerung Frankreichs“ zu nennen und insinuiert, das Niederwaldbauern solle in der Einheit Deutschlands die Niederlage Frankreichs verewigen. Beiläufig wird der Leser des „Echo du Nord“ dahin belehrt, daß das linke Rheingebirge, auf welches der Blick vom Niederwald hinüber-

schweift, seiner geographischen Position nach zu Frankreich gehört, daß aber ein Zug kommen werde, wo das Deutmal antiquirt sein und nur noch das besiegte Deutschland darstellen werde.

Diesen wir daher — führt der Artikelredakteur fort — ohne uns zu entziehen, die Germania des Niederwaldes sich wölben. Statt die Bekartheit Deutschlands im Feiern seiner Siege von 1870/71 beledigend zu finden, wollen wir daran denken, daß jenes Land selber sich nach Jena für die Rheinlande vorbereitet hat. Das geschah gerätlich und die Stunde der Rerrettung lag. Dieses kein Beispiel sollen wir uns zu Aufhe machen.

Uebrigens sind die Ereignisse für uns läßt; das Nieder-sinken der Mülle, die heute morgen noch das Bild der kriegerischen Tochter Hermanns verdeckte, ist ohne Zweifel die letzte große Germania, an welcher die drei Greife, die uns gelagten haben: Wilhelm, Walthe und Bismard, werden theilnehmen können. Was wird aus Deutschland nach ihnen werden? Wird es den vortulurlichen Ideen, welche sich in seinem Herzen regen, widerstehen können, wird es nach dem Spindeln seiner Schöpfer die Kraft und das Selbstvertrauen bewahren, um welches es so lange getrachtet hat? Oder wird es sich übergeben, wenn einmal die Mäner, welche ihm den Strahlenkranz seines Ruhmes auf's Haupt setzten, von der Bühne abgetreten sind, wenn der von Bismard, dessen Einband nur mit Mühe die treibstbüttenden Bellen niederhalten vermag, nichts mehr sein wird denn ein Name, dann wird es nicht ein einziges großes Ziel zu verfolgen haben und von demselben ganzen Bauwerk wird nichts mehr übrig bleiben, als ein melancholischer Zeuge auf der Höhe des alten Stromes: Die eberne Germania des Niederwaldes.

Die „Prov.-Korr.“ widmet der Baßl im 19. hannoverschen Wahlkreise einen langen Artikel, an dessen Schluß es heißt:

„Berechtiglich hat man die Sache so darzustellen verurteilt, als ob der von Herrn von Bennigsen empfohlene Bewerber konzevriert oder agavieren Willenden zu weitgehende Zugeständnisse gemacht und als ob der Wangel an liberaler Gesinnung bei dem Uebertritt des Herrn Stottendorp verurteilt hätte! Darum hat es sich wieder für die weislichen Unvorsichtigkeit, noch für die Sozialdemokraten gehandelt; die Erteren huldigen vielfach ausgeprochenen agrarischen Anschauungen, und die Letzteren wissen sehr wohl, daß für sozialpolitische Reformen gerade von den Vertretern des „bürgerlichen Liberalismus“ nicht das Gerümpel zu erwarten ist. Den Ausblick gar für das Verhalten beider genannten Richtungen der Baßl, die Reichen der systematischen Opposition verurteilt, der Sache des Reichstages neues Seime in den Weg geworfen zu sehen und in dieser Richtung glaubte man sich auf die Fortschrittspartei verlassen zu dürfen.“

Mag immerhin wahr sein, daß dieser Vorgang zu heilbarer Klärung der Gegenstände und Anschauungen beitragen wird, — es erhebt in hohem Grade beirgend und betäubend, daß in einem Wahlkreise, der 16 Jahre lang zur nationalen Sache gestanden, der gesunde Sinn so weit zurückgedrängt werden konnte, daß er sich in die Richtung des Liberalismus der Unterführung von Parteien hat annehmen dürfen, deren Stellung zur nationalen Sache für niemand ein Geheimnis ist. Die gemachte Erklärung wird liberalen wie konservativen Politikern, die für den Ernst der Lage und für die der Reichstages in Gegenwart und Zukunft drohenden Gefahren ein Verständnis haben, nachdrücklich zur Rede zu bringen haben. Vor allem werden die Nationalliberalen sich zu fragen haben, ob sie eine gewisse Wichtigkeit an den Zweckenverwirrung in Abrede stellen können, deren Zeugnisse sie vor sich legen. Daß die Fortschrittspartei in dem Wahlkreise Ostendort offene Thüren und für ihre Angriffe gegen das Programm des Herrn Stottendorp offene Thüren gefunden hat, wird wenigstens zum Theil kaum zurückzuführen sein, daß die Nationalliberalen sich mehr wie einer Gegenpartei dem Glauben an das „Gemeinwohl“ der liberalen Parteien Vorwurf geleistet und daß sie viele Formel noch vor Jahresfrist zu der ihren gemacht haben.“

Seit einiger Zeit gingen Gerüchte durch die Blätter, daß Kardinal Hohenlohe sich dem Wunsch habe, in Preußen ein hohes kirchliches Amt zu übernehmen und daß, da der Erfüllung dieses Wunsches in erster Reihe die Stellung des Kardinals als nomineller Bischof von Albano entgegenstehe, der Kirchensitz die Abfertigung, diese Stellung anzunehmen. Wie es scheint, waren diese Gerüchte nicht unbegründet, und die Angelegenheit hat sogar einen Konflikt zwischen dem Kardinal und der Kurie hervorgerufen. Von unsem römischen G-Korrespondenten erhalten wir folgendes Telegramm:

Rom, 3. Okt. 8 Uhr 40 M. nachm. Kardinal Hohenlohe ist gestern plötzlich nach Deutschland abgereist, weil der Papst seine Erhebung als Erzbischof von Albano verweigerte. Der Konflikt des Kardinals mit der Kurie steht im übrigen mit der kirchenpolitischen Lage nicht in Beziehung.

ohne jede Hoffnung sah, ja, er konnte sich nicht einmal eine Ansicht darüber bilden, in welcher Weise Fräulein Rosa diese Sache ausgenommen hätte oder in wie weit sie von der Handlungsweise ihres Vaters gegen ihn unterrichtet sein konnte.

Wit einem lebhaften Ehrgeiz begab, war aber Claude Robert nicht der Mann, sich aufzubringen oder auch nur den Schatten einer Unzartigkeit auf sich zu laden.

Er blieb fern, und Rosa, die seine Ahnung von dem Vorgefallenen hatte, dachte noch viel weniger daran, eine Annäherung zu dem heimlich geliebten Manne zu suchen. Sie hielt sich für aufgegeben und begann zu fürchten, er habe nur aus Mitleid und aus Uebermut sein Spiel mit dem armen, vereinsamten Mädchen betrieben.

Es waren unendlich traurige Tage, die nun über das düstere Haus hereingetragen waren. Der alte Vob, mürrischer und finstlicher als jemals, gönnte niemandem und nur ein freundliches Wort, nicht minder schweigend und sich gekleidet war Rosa, der die Ergrüthung, die sie erlebt, am Herzen schrie. Dazwischen schlich kurzhaft und in ihrem Gewissen beunruhigt die alte Amme umher, die wohl wußte, was die Wangen des armen Mädchens bleichte, und dennoch sich nicht traute, das schlimme Räthsel zu lösen, das ihren Tagen die Ruhe und ihren Nächten den Schlaf geraubt.

Die Jahre vergingen, aber der Alp, der auf den drei Personen lastete, wollte nicht weichen. Und als der alte Vob, empfand es die Amme fast wie eine Erlösung aus einem Gefangenleben, und selbst während sie die Klagelieder an dem Sarge des Toten berstete, dachte sie in ihrem Innern, nun würde es wohl besser werden. . . .

Aber jetzt vergingen die Monate, und das alte brüden Gefühl lag immer noch über dem düsternen Hause. Das Schweigen über die unglückliche Liebesgeschichte, das sie bisher beobachtet, schien nicht zu dem von Sarah erwünschten Ziele zu führen.

So wollte sie also reden, selbst um den Preis des Unwillens von ihrem Fräulein.

Ob diese letztere Ansicht unseres Herrn Korrespondenten richtig ist, muß die nächste Zukunft lehren. Wir wollen jedoch nicht unterlassen, hervorzuheben, daß beiläufig die Meinung vertreten worden ist, im Verhältnis habe der Wunsch des Kardinals Hohenlohe nach Uebernahme eines preussischen Bischofsstuhles deshalb Mißfallen erregt, weil man denselben als den Ausfluß einer vorläufigen Stimmung gegenüber Preußen und seiner Kirchenpolitik ansah.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ bringt über „die Ausführung des kirchenpolitischen Geleges vom 11. Juli“ eine längere Betrachtung, aus welcher eine nicht geringe Begehrtheit über die Haltung der Centrumspartei spricht. Die Schwierigkeiten, welche die ultramontane Presse, voran die „Germania“, der Verhandlung über die Ausübung des Geleges in den Weg gelegt hat, werden in dem salbamitlichen Blatte in ganz zutreffender und anschauflicher Weise geschildert. Der Presse des Centrum wird vorgeschrieben, wie sie aus der Annahme und Ermöglichung einer dem katholischen Bistum in seiner Selbstorganisirung erwiesenen Wohlthat ein großes Zugeständnis der Kirche an den Staat zu machen und allen Verwehungen, formale Schwierigkeiten zu beseitigen, Hindernisse in den Weg zu legen nicht habe. „Gegenüber so unzuverlässigen Zeugnissen für Maß und Art des Auftritts, welchen die publizistische Führerschaft der Centrumspartei an den Bestrebungen für Beseitigung des kirchlichen Notstandes genommen hat, liegt die Frage nahe, auf welcher Seite der Eifer und die Hingabe für die religiösen Interessen des katholischen Volkes größer gewesen ist, ob auf der Seite der Regierung oder derjenigen katholischen Kirchenpolitiker, die nach Beseitigung der alten Hemmnisse für eine Verhandlung neue aufzuräumen beabsichtigt gewesen sind.“ Diese Darlegung ist als durchaus richtig und die Klagen sind als begründet anzuerkennen. Möchte nur auch die Regierung daraus die entsprechende Lehre ziehen, die Lehre nämlich, mit weitem Entgegenkommen und weiteren Zugeständnissen ineinander, bis die Ausnahm- und Eröndung seitens der „katholischen Kirchenpolitiker“ eine angemessenere ist.

In einer im katholischen Verein zu Düsseldorf dieser Tage gehaltenen Rede meinte Herr Wilmshorst, wir werden vielleicht eher an die Wahlurne gerufen, als wir es dächten, darum müsse man immer aufpassen. Ob Herr Wilmshorst bei diesen Worten wohl an die Eventualität eines Scheiterns des Sozialistengesetzes und aus daraus entpringende Reichstagsauflösung gedacht hat? Das Centrum hat beiläufig wie viele andere, so auch diese Entscheidung in der Hand.

△ Den Vorleser der öffentlichen Volksschulen Witzgehilfen, Schriftführer und am 1. d. in die höheren Mittelschulen in Berlin und in den Provinzen ist die Mitteilung ausgegangen, daß auf Kosten des Königs jeder dieser Schulen zur Erinnerung an das Vortreiben ein lithographisches Bild: Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die heilige Schrift beudeutsch, von dem Vater Konrad Hey in Hannover, als Geschenk ausgehen werde.

* Kiel, 3. Okt. Der Chef der Admiralität Generalleutnant v. Capry ist heute vormittag hier eingetroffen und beabsichtigt die aus dem Hlen Americas zurückgekehrte Korvette „Moltke“.

Mos, 3. Okt. Wie verlautet, hat der Reichstagsabgeordnete Antonsen einen Antrag zur Freilassung gegen Skandinavien gestellt, eine Entscheidung über diesen Antrag ist noch nicht erfolgt.

* Dresden, 3. Okt. Der sächsische Landtag ist durch heute veröffentlichte Bekanntmachung auf den 12. November einberufen worden.

Salze, den 4. Oktober.

Salz	3. Okt. 10 U. abs.	4. Okt. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	746,77	741,73
Thermometer Celsius . . .	+8,5	+8,5
Relative Feuchtigkeit . . .	83,0%	76,2%
Wind . . .		SW

6 Uhr früh. Hauptwind n. d. N. Wind. Spar. + 2,9.

Wetterber. der Sternwarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola. 3. Okt. 8 Uhr morgens. Eine neue Detonation hatte sich über der Nordsee gebildet, während die im letzten Bericht bezeichnete sich nordwestwärts bezogen hatte. Die Aufhebung war in Mittelmeer lebhafter geworden und meist sich fortwährend trübte, neugierlich und fähig Witterung. Ein südlicher Theil der Strömung schien vor bei westliche Aufhebung abgewandert eingetreten. Im nördlichen Ozean herrschte Stille. Spätnach 7 1/2 2 Rord leicht wellenlos, Westwind 7 1/2 12 West still beobachtet, Sonntag 7 1/2 + 9 Südwest schwach beobachtet, Montag 7 1/2 + 11 West stark beobachtet, Mißtag 7 1/2 + 11 Ost schwach beobachtet, Donnerstag 7 1/2 + 6 Süd leicht beobachtet, Freitag 7 1/2 + 7 West, Samstag 7 1/2 + 10 Süd leicht beobachtet, Sonntag 7 1/2 + 7 Südwest leicht beobachtet.

In langer und mühsamer Gedankenarbeit hatte die Alte das für und Wider der Sache erwogen. Ob Rosa noch immer die alte Liebe im Herzen trug, dies zu ergründen, wäre wohl das Wichtigste gewesen. Sarah hielt es ihrerseits für höchst schmerzhaft und unpraktisch und ganz und gar nicht zu den neuen Verhältnissen passend. Denn erstens konnte man ja gar nicht wissen, ob den Herrn Doktor nicht schon längst andere Bande gefesselt, dann aber auch konnte Rosa, so meinte die Alte in ihrem von dem Bewußtsein der Erblichkeit still gewordenen Herzen, — konnte Fräulein Rosa Vob doch jetzt ganz andere Ansprüche machen als einen simplen Doktor, so edel und so gut und so geschäftig er immer sein mochte.

Als Schlussresultat ihres vielen Nachdenkens aber stand es nunmehr fest der Alten fest — sie wollte reden und dem Mädchen alles mittheilen, was sich damals in ihrer Retonvalde ereignet hatte. Die Gelegenheit dazu sollte nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Das dritte schmerzliche Wesen der Erbin hatte wohl in den ersten Monaten nach ihres Vaters Tode vorgehalten, allein nach und nach schien eine etwas hellere Stimmung über sie zu kommen. Das Gedicht ist ein gar gewaltiger Magnet — Das man Herrn Moses Vob zu dem stillen Friedhofe hinausgeführt hatte, schien niemand in der Welt auch nur eine Ahnung von dem Wesen eines Fräulein Rosa Vob gehabt zu haben. Kein Mensch hatte sich um sie gekümmert und es waren Jahre vergangen, ohne daß der Postbote ihrwegen die Schwelle des düsteren Hauses betreten hätte.

Jetzt plötzlich schien sie mit einmal eine bekannte, vielfach umworfene Persönlichkeit geworden zu sein. Es war unglücklich, welche Anforderungen von den verchiedenen Persönlichkeiten ausgehend, ihr täglich ins Haus geschickt wurden, welche Anfinnen man an sie stellte, was sie alles thun, besichtigen spenden, in Aussicht stellen, versprechen sollte.

(Fortf. folgt.)



G. Welsch Nachf.
große Ulrichstrasse Nr. 17

Die größte Auswahl gediegener
Herbst- u. Winter-Mäntel



zu bekannt festesten Preisen am Platze

bietet die 1869 gegr. **Damen-Mäntel-Fabrik G. Welsch Nachf.** (älst. Spezial-Geschäft)

Conlante Bedienung.

17. gr. Ulrichstrasse 17.

Bekannte Reellität.

Atelier unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und großes Stofflager im Hause.

En gros. A. Joachimsthal. En detail.
 Große Klausstraße 41 (neben Hotel Stadt Zürich).

Elegante Jaquet-Anzüge v. Wf. 15,00 an.	Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, von Wf. 2,50 an.	Winterüberzieher in grösster Auswahl von Wf. 12,00 an. Wiederverkäufern extra billige Preise.	Kaisermäntel für Herren von Wf. 12 an, für Knaben von Wf. 5 an.	Schlafrocke in reichhaltiger Auswahl von Wf. 10,00 an.
Complete Kammgarn-Rockanzüge neueste Facons, Wf. 22,50.	Stoff-Röcke v. Wf. 10, Sofen v. Wf. 4, Westen von Wf. 2,50 an.		Joppen u. Jaquets in verschiedenen Qualitäten von Wf. 6,50 an.	Arbeitsachen, Gamb. Lederhosen v. 4,57, Lederhosen von Wf. 3 an.

Wöbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
 von **G. Schale**, Klausthorstraße 16,

empfeht sein Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaren wegen abgelegener Lage und billigen Localitäten zu Preisen, wie sie noch nie dagewesen sind. Gekaufte Sachen frei in's Haus.

Herbst- und Winter-Kleider.

Große Posten hochelegante, moderne, gut tragbare Kleiderstoffe zu Herbst- und Winter-Kleidern offerirt

per 10 Meter à 3,50, 4, 5, 6, 7 bis 10 Mark

Nr. 6. Leipziger-Strasse Nr. 6.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sind sämtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaren, wie auch Möbelwagen und Tischlerhandwerkzeug sehr billig zu verkaufen.
Kroppenstädt & Co.

Gardinen-Reste

sowie einzelne zurückgesetzte Stücke empfehlen sehr billig

Gebr. Fackenheim,
 gr. Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir dem Herrn **Carl Kopp in Halle a. S.**, Marienstraße 1, die General-Agentur unserer Anstalt für die Versicherungsbetriebe Merseburgs und Erfurts übertragen haben. Gesuche um Uebertragung von Haupt- und Special-Agenturen sind gefälligst an unsere genannte General-Agentur zu richten. Zweck der Anstalt: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer unter nicht fühlbarer Mitbelastung der Beireiten; Versorgung von Witwen etc. Hannover, den 1. October 1883. Die Direction.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht beginnt Anfangs October. Erstbeste auch Privat. Gekl. baldige Anmeldung erbitet.
H. Landmann, große Brauhausgasse.

Institut z. Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger.

begründet im Jahre 1864.

Halle a. d. S., Villa „Ludwig etc.“
 Beginn des Winter-Cursus am **11. October.** — Dauer der Vorbereitung 1-2 Semester. Häufig bestanden sämtliche Examinanden. — Pension.
Dr. J. Harang.

Tanz-Unterricht.

Wie in den früheren Jahren eröffnen wir in der zweiten Hälfte des October im Verein mit unserem Vater unsern diesjährigen Cursus für Privatzieler, wie für grössere Abtheilungen im Saale des „Kronprinzen“. Gekl. Anmeldungen werden Blumenstrasse 10 und Karlstrasse 27, II. jederzeit gern entgegengenommen.
E. & F. Rocco.

Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht (Wintercursus) beginnt am 5. October. Gekl. Anmeldungen erbitet Hochachtungsvoll **A. Hardegen**, Klausthorstr. 7, II. Für den langjährigen, stets günstigen Erfolg meines Unterrichts bürgen die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

Anzeige.

Zur Aufnahme von Nachschuß-Verzeichnissen, sowie zur Abhaltung von Auktionen halte ich mich bestens empfohlen. Gegenstände zur Versteigerung werden stets angenommen.
P. Rindfleisch, Auktions-Commiff. u. Gerichts-Taxator,
 Bräderstraße 12, part.

Garantirt reines Roggenbrod,
 groß und wohlgeschmeckend,
 empfiehlt

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Meine unübertrefflichen **Sajelnuß-, Narkonen-, Apfelsinen-, Choc-laden- und Vanillezwiebade** empfehle täglich frisch zum Verkaufpreis.
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Merseburg
Hôtel zum Palmbaum

E. Hofer,

Mitte der Stadt
 empfiehlt sich einem geschätzten reisenden Publikum.
 Saubere Zimmer, vorzügliche Betten, gute Küche, alles renommirtes Bair. Bier-Restaurant. Solide Preise.

Restaurant Eberhardt

empfeht seinen anerkannten guten **Mittagsdinner**, früh und Abends **Stamm-Auswahl**, jeden Tag frisches **Pöfelfleisch**, Alleinstück Auszubehnd des **Hübnerger Schraubbräu**, von **Scuninger**, sowie ff. **Rauchfucker**. Freitag Abend **Sammelkente** mit **Thüringer Klößen** und gefüllte **Zwiebels**.

„Halloria.“

Freitag Abend
Pöfelfleisch mit Sauerhohl.
 Ein großes und ein kleines Vereinsstimmer frei.

Gutenberg.

Sonntag den 7. d. Mts.
Zanzunft,
 wozu freumblich einladet **L. Oehse**

Ober-Plötz.

Sonntag den 7. October ladet zum **Concert u. Ball**
 ergebent ein **G. Bastian.**
 Anfangs 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgen 5 Uhr nach längerem Leiden und hartem Todeskampfe mein lieber Gatte, unser guter Vater und engerer Sohn, der **Autobesitzer Friedrich Pallas** im 33. Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten fiatt jeder besonderen Nachsicht. Bornliebt-Selbra, den 3. Oct. 1883. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1/2 Uhr verschied nach hartem Todeskampfe unser liebes Märgen im zarten Alter von 2 Jahren. Um hülles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
W. Densau und Frau.

Für den Interrentheil verantwortlich **W. König in Halle.**
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.